



Presseinformation vom 22.08.2024

Landrat im Gespräch mit Landwirten

Johann Waschnewski zu Gast beim Kreisbauernverband – Landrat will Interessen des Landkreises und der Bauern auch gegenüber Land und Bund vertreten

Eisenberg. Landrat Johann Waschnewski war in dieser Woche zu Gast beim Bauernverband Eisenberg, Jena, Stadtroda e.V. und informierte sich, wie die Lage in der Landwirtschaft ist, welche Themen den Bauern auf den Nägeln brennen und wie der Landkreis die landwirtschaftlichen Betriebe unterstützen kann. In der Agrargenossenschaft Königshofen kam er dabei mit Mitgliedern des Kreisvorstands und Geschäftsführerin Dr. Britta Ender ins Gespräch.



„Wir haben mit der Fraktion Bauernverband ein Alleinstellungsmerkmal in Thüringen und einen langjährigen, verlässlichen Partner im Kreistag“, betonte der Landrat. „Hier können wir Akzente setzen, um gemeinsam unser Saale-Holzland zu gestalten.“ Dazu trage auch die Regionale Aktionsgruppe (RAG) bei, in der unsere Bauern seit Gründung 2007 aktiv mitwirken und deren erfolgreiche Arbeit der Landrat als Vorsitzender fortführen will.

Landrat Johann Waschnewski (4.v.l.) mit dem Kreisbauernverbands-Vorsitzenden Udo Große (rechts), Geschäftsführerin Dr. Britta Ender (2.v.l.) und den Vorstandsmitgliedern Alexander Mark, Benjamin Spiegler, André Gräfe, Matthias Klippel, Kathrin Löhle und Ariane Bretschneider (von links). (Foto: Landratsamt/Claudia Bioly)

Wie ist es um die Situation der Landwirtschaft im Saale-Holzland-Kreis bestellt?

Kathrin Löhne, Geschäftsführerin der Gönnatal Agrar eG, sprach zuerst das Thema Fachkräfte an. In ihrem Betrieb, der 2022 als bester bäuerlicher Ausbildungsbetrieb in Thüringen ausgezeichnet wurde, lernen aktuell 14 Azubis. Trotzdem macht die Personalgewinnung Sorgen, auch in anderen Betrieben: In der Tierproduktion ist der Altersdurchschnitt vielerorts „55 plus“. Etliche neue Azubis kommen mit schulischen Defiziten, auch wenn sie praktisch veranlagt und motiviert sind. Für einige ist paralleler Stütz- bzw. Förderunterricht die einzige Chance, über die Klippe der dreijährigen Ausbildung zu kommen. Dr. Ender verwies hier auf Projekte wie den „Unterrichtstag in der Praxis“, der auch in Landwirtschaftsbetrieben durchgeführt werden kann.

Matthias Klippel, Chef des Agrarunternehmens Wöllmisse eG, berichtete von guten Erfahrungen mit der Regelschule Stadtroda, der Grundschule Schlöben und dem Gymnasium Hermsdorf – eine Zusammenarbeit, wie sie auch andernorts wünschenswert wäre. „Das ist ein Prozess, der sich über Jahre entwickelt hat und der Interesse und Engagement von beiden Seiten braucht“, so seine Erfahrung. „Wir müssen da auch selbst aktiv sein. Und dranbleiben.“

Dr. Ender verwies zum Thema Schulen auf fachlich geprüfte Unterrichtsmaterialien zur Landwirtschaft, die der Bauernverband vor einigen Jahren mit dem damaligen Landrat den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis zur Nutzung empfohlen hatte. Der Landrat regte an, diese Initiative des Verbands neu zu starten. Insgesamt unterstützt er eine intensive und gezielte Berufsorientierung, „besonders auch für die Berufe, die es bei uns in der Region zu erlernen gibt.“ Ariane Bretschneider vom Vorstand der Agrargenossenschaft Buchheim-Crossen konnte hier positiv von einem Projekt mit 50 Schülern des Eisenberger Gymnasiums berichten, die an einem Tag auf dem Hof in Etzdorf nicht nur viel über Landwirtschaft, sondern auch über die Auswirkungen von Demokratie und Gesetzen im ländlichen Raum lernten.

Die Landwirte leiden – nicht als einzige – unter ausufernder Bürokratie. So berichtete André Gräfe aus Tissa von seinem Hühner-Mobil, das alle 14 Tage woanders aufgestellt wird, für das er aber eine Baugenehmigung brauchte – und mit enormem Aufwand erhielt. In dieser Thematik wartet Johann Waschnewski auf den Anruf des Staatssekretärs, um hier die baurechtlichen Anforderungen zu besprechen. Positiv am Tissaer Hühner-Mobil: Die Eier der Hühner gibt es im Hofladen in Gernewitz zu kaufen und sind dort überaus beliebt.

Ein weiteres Thema, das die Landwirte bewegt, ist der Umgang mit Behörden. Hier wurde die Initiative begrüßt, dass sich Amtsleiter mit Landwirten treffen und austauschen über Wünsche und die Anforderungen, diese umzusetzen. Dazu der Landrat: „Je früher man miteinander ins Gespräch kommt, umso besser. Das gilt besonders für geplante Baumaßnahmen, die heute so komplex sind wie nie.“ Es gebe auch auf Seiten der Ämter Ermessensspielräume, die genutzt werden können, und fast immer Kompromisse, die zu finden sind. „Das ist auch Wirtschaftsförderung im besten Sinne, und die möchte ich im Landkreis stärken.“ Der Landrat regte ein Treffen des Kreisbauernverbands-Vorstands mit den Abteilungsleitern der Kreisverwaltung an. „Lassen Sie uns dazu an einem Tisch zusammenkommen!“

„Wir hoffen auf wohlwollende Begleitung bei Investitionen, gerade auch in der Tierhaltung“, sagte der Kreisvorstandsvorsitzende Udo Große. „Sonst stehen wir mit dem Rücken zur Wand. Wenn die Hürden für Genehmigungen zu hoch sind, dann bleiben Investitionen aus.“ Der Landrat pflichtete ihm bei, dass von Investitionen und

nötigen Größenordnungen die Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Betriebe abhängt. „Die Romantik vom kleinen Bauernhof hilft uns da nicht weiter.“

Auf das Thema Biogasanlagen angesprochen, sprach Udo Große die Unsicherheit an, ob für Altanlagen nach Ablauf der EEG-Förderung noch eine auskömmliche Vergütung bleibt. Die gesetzlichen Grundlagen dafür seien noch nicht ausgereift. „Wir brauchen dringend belastbare Szenarien auf 20-Jahres-Sicht“. Derzeit würden immer höhere Sicherheitsvorkehrungen verlangt, um Altanlagen auf den heutigen Stand der Technik zu bringen – das zu stemmen, sei fast aussichtslos. Sowohl die Zeit bis zur Genehmigung als auch der finanzielle Aufwand seien enorm.

Ablehnend steht der Bauernverband der sogenannten Agri-Photovoltaik gegenüber; das sind Solaranlagen auf Feldern und Wiesen, auf denen gleichzeitig Sonnenstrom erzeugt und Landwirtschaft betrieben werden soll. „Das ist eine absolute Mogelpackung, denn beides zugleich geht in der Praxis kaum“, so Udo Große. Alexander Mark vom Vorstand der Agrargenossenschaft Königshofen eG pflichtete ihm bei: „Wenn der Landwirtschaft dadurch beste Ackerflächen verloren gehen, sind wir strikt dagegen.“

„Wenn es hingegen dem Lärmschutz an der Autobahn dient, kann man darüber reden“, so Matthias Klippel, dessen Unternehmen mit der Stadt Stadtroda dazu im Gespräch ist. Der Bauernverband weiß, dass Verpächter die deutlich höheren Pachteinahmen aus Agri-Photovoltaik (im Vergleich zur Feldwirtschaft) reizen können. Benjamin Spiegler, Vorstandschef der Agrargenossenschaft Ottendorf, der Johann Waschnewski vor wenigen Monaten zur Wieder-Eröffnung des Tälermarkts begrüßen konnte, warnt allerdings auch vor unseriösen Firmen und unrealistischen Versprechungen. Noch gibt es in Thüringen keine Agri-Photovoltaik-Anlagen.

Ein weiteres Thema war die Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt Jena-Saale-Holzland, insbesondere die Prävention in Bezug auf die Afrikanische Schweinepest (ASP). „Der ZVL bereitet sich vorsorglich auf ein Szenario vor, und wir sind mit der Stadt Jena im Gespräch, hier einen Krisenstab ähnlich der Struktur des Katastrophenschutzstabes zu etablieren“, berichtete der Landrat. Die Gremien werden informiert, wenn das Konzept vorliegt.

Kommunale Wärmeplanung steht in den Kommunen in den nächsten Jahren auf der Tagesordnung, und Agrarbetriebe können mit ihren Möglichkeiten dazu beitragen. Hier ist z.B. die AGS Wöllmisse mit den Stadtwerken im Gespräch. „Wir überlegen, einen neuen Milchviehstall zu bauen. Aber auch hier brauchen wir langfristige Sicherheit für Investitionen.“

Landrat Johann Waschnewski sprach auch das Klimaschutzkonzept an, mit dem der Saale-Holzland-Kreis ein Vorreiter in Thüringen war. Es soll fortgeschrieben und um ein Klimafolgenanpassungskonzept ergänzt werden. Hier lud er die Landwirte zur aktiven Mitwirkung ein.